

Viel Theater mit und im Schnee

Obertoggenburg «Alles fährt Schii» war am Sonntag das Motto in Wildhaus. Eine Pistengaudi für Kinder. Dabei waren Schneeröckli, Gfröhrl, König Frost, Snowli und Marius & die Jagdkapelle. Rund 300 Kinder und ihre Eltern nahmen am kostenlosen Anlass teil.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Kleine und grosse Kinder sowie ihre Eltern kamen am Sonntag ins Oberdorf nach Wildhaus. Die meisten mit Ski- oder Snowboardausrüstung ausgestattet. Gespannt standen sie vor der grossen Iglu-Bühne. Dann erschienen die Fee Schneeröckli und ihr Gspähnl Gfröhrl wie aus dem Nichts auf der Bühne. Das ganze Spektakel ist wie ein Theater in mehreren Akten aufgebaut. Nachdem die Protagonisten die Geschichte von sich, König Frost und Snowli erzählt hatten, wurden die Kinder aufgefordert, Feenschneebälle einzusammeln. Dies, weil sie König Frost auf seiner Burg mit Bällen abschiessen sollten, damit dieser Snowli wieder freigab.

Skifahren, Singen und Tanzen

Die Feenschneebälle waren auf der Piste Gültenweid bis ins Oberdorf hinter Kristallen versteckt. Natürlich durften auch die Eltern mit auf die Piste. Nach der erfolgreichen Befreiung von Snowli aus der Gefangenschaft von König Frost, spielte Marius Tschirky und seine Jagdkapelle auf. Mit seinen lustigen Kinderliedern animierte Tschirky die Kinder zum Mitsingen und Tanzen – und das in der Skiausrüstung. Wie früher. Auch da gingen teils Sportlerinnen und Sportler nach dem Skifahren in den Pistenkleidern in den Après-Ski, sangen und tanzten zum Schlagger: «Alles fährt Schii, alles fährt Schii, Schii fährt die ganze Nation.»

Mit Anlässen wie «Alles fährt Schii», «Snow for Free», dem Famigros Ski Day und weiteren Angeboten versuchen Branchen- und Sportverbände Kinder und Jugendliche wieder vermehrt auf den Schnee zu bringen. Unterstützt werden diese Anlässe von der Schneesportinitiative Schweiz, welcher die ehemalige Snowboarderin Tanja Frieden aus dem Kanton Bern als Präsidentin vorsteht.



Marius & die Jagdkapelle sorgte mit seinen Kinderliedern im Programm für volle Ränge vor der Tribüne. Verpackt in der Skiausrüstung singt das Publikum mit und fotografiert.



König Frost sitzt auf seiner Schneeburg, währenddessen sich Snowli hinter Gittern befindet. Bilder: Christiana Sutter

Befragt

«Sich in der Natur bewegen ist wichtig»

Ist «Alles fährt Schii» ein Produkt der Schneesportinitiative Schweiz?

Nein, wir sind Patronatspartner und stehen der Organisation beratend zu Seite. Uns ist es wichtig, die Kinder auf den Schnee zu bringen, daher unterstützen wir zum Beispiel Schulen in der Organisation ihrer Schneesportlager. Wir haben auch eine Partnerschaft mit Intersport Schweiz. Beispielsweise wenn Schülerinnen und Schüler keine Ausrüstung haben. So können wir mit-helfen, dass die Kinder zu günstigen Preisen ihre Ausrüstung für das Lager vor Ort mieten können.

2014 wurde der Verein Schneesportinitiative Schweiz gegründet. Gibt es bereits Auswertungen?

Wir konnten diesen Winter eine Verdoppelung der Schul-Schnee-



Tanja Frieden, Präsidentin Schneesportinitiative Schweiz. Bild: PD

sportlager verzeichnen. Es sind über 3000 Kinder mehr in die verschiedenen Skilager gegangen. Man kann auch jetzt noch Skilager für Ende März auf der Website www.gosnow.ch organisieren. Dann gibt es die Swisscom SnowDays. Diese werden zusammen mit Swiss-Ski organisiert. Drei Mal mehr Kinder als im Winter zuvor haben daran teilgenommen.

Warum engagieren Sie sich für den Schneesport?

Ich befinde mich in zwei Welten. Als Lehrerin ist es mir wichtig, dass sich die Kinder bewegen, am

besten in der Natur. Ich weiss, was mir der Schneesport und die Berge gegeben haben und dies noch immer tun. Ich bin eine Abenteuerin und liebe die Arbeit im Team. Dieses 30-Prozent-Mandat bei der Schneesportinitiative Schweiz macht Spass. Wir haben dasselbe Ziel: Kinder und Jugendliche auf den Schnee zu bringen.

Ihr Sohn Luam ist zwei Jahre alt geworden. Bewegt er sich auch im Schnee?

Ja, er versucht es. Er hat ein Snowboard und Ski. Je nach Lust und Laune rutscht er damit herum. (csu)

Leidenschaft für Schnee

Die Snowboarderin Tanja Frieden gewann von 1997 bis 2010 nebst diversen Medaillen im Snowboard-Cross die Goldmedaille an den Olympischen Winterspielen 2006 in Turin. Heute arbeitet sie als Referentin, Coach und Mentaltrainerin. Dazu engagiert sich die 42-jährige ehemalige Sportlerin als Präsidentin der Schneesportinitiative Schweiz. Diese Initiative fördert den Schneesport von Kindern und Jugendlichen auf nationaler Ebene. Die Schulen finden auf www.gosnow.ch eine Plattform, die ihnen die Organisation für Schneesportlager erleichtert. Dadurch fördert die Schneesportinitiative die Erhaltung des Schweizer Kulturgutes Schneesport und fördert somit auch den Wintertourismus. (csu)

Benis Olympia-Tagebuch

Feilschen um jede Kamera

Einmal mehr fahren wir am sehr frühen Morgen zum Technik-Hang, denn der Riesenslalom der Damen steht an. Wir fahren wie immer mit einem Reisedar von der Unterkunft dorthin. Wir müssen einen Security-Check absolvieren, das heisst, alle müssen aussteigen und durch eine Kont-



rolle, wie bei einem Flughafen. Jeder muss den Rucksack öffnen und einige von uns werden stichprobenartig mit Metall-Suchgeräten «geröntgt». Danach können wir wieder in den Bus einsteigen, der durch die

Sicherheitszone durchfahren kann.

Am Hang angekommen, wird uns schnell klar, dass wegen des starken Windes heute gar nichts geht. Ich treffe mich mit den Verantwortlichen der FIS und wir sprechen die möglichen Verschiebungen durch. Wie ich mir schon gestern gedacht habe, werden wir angefragt, ob es möglich ist, am Donnerstag die Herrenabfahrt und den Damen-Riesenslalom zu produzieren. Das ist möglich, wenn wir das Team aufteilen. Wir setzen uns also an einen Tisch und überlegen uns, was wir so absolut dringend brauchen. Dieses Treiben erinnert mich an einen Basar. «Ich brauche 25 Kameraleute, kannst du es mit 15 machen?», fragt der eine. «Nein, das geht gar nicht, ich brauche doch diese Kamera im Ziel und überhaupt...», heisst es

dort. Nach einer Stunde ist klar, dass wir irgendwie und von irgendwo sechs zusätzliche Kameraleute organisieren müssen. Im



Trotz kalter Temperaturen und eisigem Wind ist Regisseur Beni Giger immer wieder auf der Piste anzutreffen. Bild: PD

Lauf des Tages erfahre ich, dass zwei meiner Kameraleute ausfallen. Die Kamerafrau Cony hat sich beide Innenbänder am Knie

gerissen und Kameramann Giuliano muss sich den Daumen möglichst schnell operieren lassen. Unsere Arbeit am Hang kann gefährlich sein. Ich appelliere beim Mittagessen einmal mehr ans Team, dass alle vorsichtig sein sollen.

Ob es überhaupt Rennen geben kann?

Am Nachmittag gehe ich an den Start des Slaloms, um die Kamerapositionen für das Rennen in zwei Tagen zu bestimmen. Da es so stark windet, fährt kein Skilift. Wir organisieren uns ein Pistenzug. Dessen Fahrer stammt aus Bulgarien. Ich treffe also wieder jemanden von einer «neuen» Nation und wir plaudern über das dortige Skigebiet in Bansko.

Am Start des Slaloms ist es unglaublich kalt, minus 20 Grad und dazu bläst ein sehr starker

Wind. Kann mich direkt beim Start fast nicht auf den Beinen halten. Ich bin gespannt, ob es hier überhaupt je ein Rennen geben wird. Ich hoffe es natürlich. Bei der Fahrt nimmt mein Helfer Rico den «Notausgang». Es war kein schöner Anblick, wie er auf dem Bauch den ganzen Hang hinunter rutscht. Zum Glück steht er unten auf und hebt den Daumen. Ich hatte Glück, auch mich hätte es erwischen können. Ich werde heute noch zu Hans Pieren gehen und ihn bitten, er solle bei meinen Ski die Kanten schleifen.

Ich hoffe, dass es morgen endlich ein Rennen geben wird. Die Kombination der Männer kann, falls nötig, zeitlich nach hinten verschoben werden, da es auf dem Hang Flutlicht gibt.

Beni Giger